

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 23. Januar 2019

### **§ 91**

#### **Interpellation SP-Fraktion „Schutzraumkontrolle durch die Abri Audit AG“**

(Bericht Regierungsrat, 11.12.2018)

*Thomas Kistler*, Niederurnen, bedankt sich für die Beantwortung und erzählt von seiner Begegnung mit dem Schutzraumkontrolleur. – Kurz nach Einreichung der Interpellation kam das Aufgebot für die Schutzraumkontrolle. Dieses war allerdings vom Kanton unterzeichnet. In dieser Frage zeigte die Interpellation also schon einmal Wirkung. Im Aufgebot wurde dazu aufgefordert, den Schutzraum frei zu machen und selbst alles zu kontrollieren, verbunden mit einer detaillierten Erklärung, was alles zu tun sei. Pünktlich zum vorgesehenen Termin traf der Kontrolleur ein. Zuerst schloss er die schwere Schutzraumbüre, die zuvor 20 Jahre lang nicht mehr bewegt wurde. Dann schloss er die Fensterabdeckung. Er wollte prüfen, ob Tür und Fensterabdeckung dicht sind – mit einer Taschenlampe. Dann prüfte er den Lüfter, der wohl einen anderen Namen, der seiner Wichtigkeit im Ernstfall gerecht wird, hat. Der Kontrolleur hörte ein leises Klopfen. Teure und sinnlose Reparaturen wurden befürchtet. Einem Vorsatz folgend, wurden mit dem Kontrolleur aber keine Diskussionen über die Sinnhaftigkeit der Schutzräume geführt. Plötzlich meinte der Mann, es sei wahrscheinlich, dass der Schutzraum aberkannt würde. Es sei noch nicht klar, ob der Schaden repariert werden müsse. „Die in Glarus oben“ würden dies entscheiden. Wahrscheinlich sei der Aufwand für die Reparatur in einem ungünstigen Verhältnis zum möglichen Nutzen. Plötzlich schien die Möglichkeit, einen allfälligen Strahlenschaden zu überleben, einen Wert in Franken und Rappen zu erhalten. Das irritierte. Der fleissige Kontrolleur erfasste dann schliesslich auch noch alles. Er notierte, dass ein Notbett und ein Not-WC vorhanden seien. Das Not-WC war allerdings nirgends – es wurde bereits vor vielen Jahren entsorgt. Nach 20 Minuten – genau jener Dauer, die für den Termin vorgesehen waren – erkundigte sich der Kontrolleur, ob es noch offene Fragen gebe. Normalerweise würden alle so viele Fragen stellen. Auf das Stellen von Fragen wurde dann verzichtet. Man war froh, dass es vorbei war. Später erfuhr man, dass in der ganzen Siedlung von 14 Lüftern nur noch einer funktioniert. Es scheint also, dass das ganze Rosenbord-Quartier in Niederurnen schutzlos ist. – Es ist zu hoffen, dass irgendjemand „in Glarus oben“ einmal merkt, wie sinnlos hier Geld vernichtet wird.